

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

scena sexta

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Abed:

1830 Mir nicht, das ich yhr kauffen wil,  
Der erzeney zu meinem leib! 445  
Ich wil on das mit willn kein weib  
Abschneidn yhr ehr und gut gerücht,  
So darff ich diser falben nicht.

Giezi:

1835 Ich wolt, das ich die alle sol 450  
Mit kislingschmaltz recht falben wol,  
Die von yhrn nechsten sagen schandt,  
Die sie an yhm nie habn erkandt.  
Ich wolt yhn yhre zungen schmirn,  
Sie sollns in dreyen tagn nicht rürn! 455

Abed:

1840 Wir wollen davon lassen ab,  
Und dise schicken zu dem grab.  
Was solln sie da lign auf der erdn,  
Das sie dem volck das maul auffsperrn?

Giezi:

Poghinden, diser hat vil schmer! 460  
[J4<sup>b</sup>] Er wird zu tragn sein leiden schwer!

Abed:

1845 Die helfküchlein, die er verzert,  
Die haben yhm den bauch beschwert!  
Greyfft auch ein wenig zu, yhr gselln:  
Vom tranckgelt wir euch schencken wölln! 465

## Actus quinti      scena sexta.

Susanna. Benjamin. Zahel. Joachim.  
Helchias. Elisabeth.

Susanna:

1850 O Gott, der du allein gerecht,  
Du hast mich nu gerochen recht

1834. Kisting, Rieselstein. — 1844. Leiden, febr. — 1845. helfküchlein, Hölle-  
küglein: die Steine, die ihn getödtet haben.

- Und mich errett auß diesem todt,  
 Denn du allein in aller not  
 Der helffer bist und nicht verlest, 470  
 Die sich auff dich verlassen fest.  
 1855 Dein zusag bleibet allzeit war,  
 Kein mensch dich lügen zeihen thar;  
 Du hast deinn kindern zusag than,  
 Du wölst sie nimmer mehr verlan, 475  
 Sie sölln die rach nur dir zugebn,  
 1860 Du wöllest sie wol rechen ebn;  
 Das hast an mir auch wahr gemacht  
 Und deiner zusag recht gedacht.  
 Darumb ich dich auch preysen wil, 480  
 Weil ich in mir das leben fül,  
 1865 Und wil auch weiter des zu dir  
 Versehen mich, du werdest mir  
 Mein leben lang in aller noth  
 Erzeugen dich einn trewen Gott. 485  
 O lieben, frummen eldern mein,  
 1870 Und yhr, o liebster gmahel fein,  
 Last uns von herzen lobn und ehren  
 [K 1<sup>a</sup>] Den almächtigen Gott und herrn,  
 Der sich so freuntlich her geneygt 490  
 Und uns sölch wolthat heut erzeigt;  
 1875 Und yhr auch, liebsten kindlein mein,  
 Last das euch zum exempel sein,  
 Das yhr stets fürchtet Gott den herrn,  
 Yhn liebt, vertraut und haltt in ehren: 495  
 Dann yhr ja yht habt gesehen frey,  
 1880 Wie Gott der her mir gstanden bey,  
 Mich hat errett bey meinem lebn  
 Und mich gesund euch widergebn!
- Beniamin:
- Ja, liebe, herzne muter mein, 500  
 Wir wollen nu vil frümer sein!
- Zahel:
- 1885 Ich auch wil fumb und thosam sein!

1856. thar, darf.

## Susanna:

Ja, thues, du liebes töchterlein!

## Joachim:

1890 Susanna, liebste frame mein,  
 Ein steynen hertz furwahr müst sein, 505  
 Das Gott nicht danket fur die gnad,  
 Die er uns heilt erzeiget hat,  
 Das er euch hat errett so fein  
 Und wunderlich vons todes pein!  
 Ich hatt mich eur schon gar verzign, 510  
 Nu abr ich euch thue widerkriegn,  
 1895 So solt yhr mir viel lieber sein,  
 Weil yhr eur ehe gehalten rein,  
 Und Gott eur unschuld selbs bekant  
 1900 Mit dem, das er von euch die schand 515  
 Hat in die lügner selbs gesteckt  
 Und wider sie den knabn erweckt!

## Seldchias:

Das ist mir auch ein grosser trost,  
 [K 1<sup>b</sup>] Das du dich reyn gehalten hast  
 Und heut bestehst mit allen ehren 520  
 Vor Gott und auch vor disen herrn!  
 1905 Das kan ich Gott verbanden nicht,  
 Das er dein unschult hat gericht!

## Elisabeth:

Ja freylich kunn wir nimmermehr  
 Bezalen Gott die grosse ehr, 525  
 Die er an uns hat heut gewandt,  
 Das er den knaben hat gesandt,  
 1910 Dein unschuld hie zu offenbarn:  
 Drumb solln wir auch kein zeit nicht sparn  
 Und danken Gott on unterlaß, 530  
 Das er uns hat erzeiget das!

1893. Ich hatte Euch schon aufgegeben. — 1905. Dafür kann ich Gott nicht genug danken.